

GeDANKen statt eines Vorwortes

Museen sammeln, forschen und bilden - nicht um die Vergangenheit festzuhalten, sondern um die Zukunft zu beeinflussen. Erst wenn die Gesellschaft das Klischee von verstaubten Sammelstätten und dem erhobenen Zeigefinger gegen die Einsicht „Museen gestalten Zukunft“ tauscht, besteht die Chance, das Museensterben aufzuhalten. Für diese Entwicklung verantwortlich sind jene, die in den Museen arbeiten!

Entwicklung wird angeregt, wenn sich die äußeren Umstände verändern. Seit 2007 ist das Mauritianum wieder in der Hand „seines“ Vereins - um sich entwickeln zu können. Der Verein und der Landkreis Altenburger Land als Eigentümer von Sammlung und Gebäude wollten mit diesem Schritt eine positive Entwicklung ermöglichen, auch wenn die Zielvorstellungen nicht unbedingt identisch waren. Das hier vorliegende Heft zeigt Entwicklungsergebnisse auf – Ergebnisse, die zustande gekommen sind, weil die Akteure diese Entwicklung wollten und wollen.

Auf diesen neubereiteten Boden fiel die Anfrage des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Forst, Umwelt und Naturschutz, ob die Verbände und Vereine Projekte zur Entwicklung von Natur und Landschaft (ENL) – vor allem zur Zustandsverbesserung des EU-Schutzgebietssystems in Thüringen – durchführen könnten. Auf den ersten Blick sind das keine klassischen Aufgaben von Naturkundemuseen, sogar aussichtslos für Museen in kommunaler Trägerschaft, aber auf den zweiten Blick die Konsequenz aus der bisher geleisteten Museumsarbeit. Wer die Entwicklung von Biodiversität verfolgt und dokumentiert, fühlt sich bald als „Sterbebegleiter“. Diese negative Entwicklung wenigstens partiell umzukehren und diese Ergebnisse zu dokumentieren befriedigt mehr, als in Sammlungen und Publikationen der Nachwelt zu hinterlassen, „was wir nicht retten konnten“.

Ende 2008 wurde das Projekt „Pleißeaue Altenburger Land – Maßnahmen zur Entwicklung der Natura 2000-Gebiete in der Pleißeaue im Altenburger Land, Thüringen“ bewilligt und im Jahre 2012 beendet. In dem hier vorliegenden Heft werden die Maßnahmen und Ergebnisse vorgestellt.

An dieses Projekt konnte ein weiteres aus einem anderen EU-Fonds finanziertes Projekt angeknüpft werden. Durch das Projekt „Landschaft im Wandel und ihre Biodiversität - Forschungsthema im Museum und pädagogische Umsetzung“ erhielten sechs Wissenschaftler von 2009 bis 2012 die Möglichkeit, im Mauritianum forschend und pädagogisch tätig zu sein. Sie widmeten sich in verschiedenen Betätigungsfeldern der Landschaftsentwicklung und den Veränderungen der Biodiversität im Altenburger Land und setzten die Erkenntnisse direkt pädagogisch um. Die flächenhafte Überschneidung mit dem ENL-Projekt „Pleißeaue Altenburger Land“ ist dabei gewollt und soll in diesem Heft zum Ausdruck kommen.

All diese Projekte wären nicht möglich gewesen, wenn nicht ab den 1960-er Jahren ein Freizeitentomologe seine Ergebnisse in der Zeitschrift des Mauritianums publiziert hätte. Die Daten über zwei Schmetterlingsarten, Heller und Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling, waren eine wesentliche Grundlage für die Ausweisung des europäischen Schutzgebietes „Pleißewiesen Windischleuba“ und schlussendlich auch die Grundlage für das Zustandekommen des EU- und landesgeförderten ENL-Projektes. Daher widmen wir dieses Heft in Dankbarkeit unserem Nestor der Altenburger Schmetterlingskunde

Egon Jungmann

zu seinem diesjährigen 75. Lebensjahre.

Mike Jessat
Direktor Mauritianum